

5



Steinberger Hof

Auch in Steinberg hat die Flensburger Kreisbahn bis heute sichtbare Spuren hinterlassen. 1884 wurde hier ein backsteinernes Bahnhofsgebäude errichtet, das bis zur Einstellung des Schienenverkehrs auf diesem Streckenabschnitt am 30. November 1952 Zentrum des dörflichen Lebens war. Anschließend wurde der Bahnhof zu einem reinen Gastronomiebetrieb umgebaut; gleichzeitig wich die Bahntrasse der im Bau befindlichen Nordstraße, der B 199. Heute ist der Steinberger Hof ein über die Ortsgrenzen hinaus bekanntes Hotel und Restaurant – an seine Vergangenheit als Bahnhof erinnert nur noch eine historische Postkarte aus der Kreisbahnzeit.

6



Alter Bahnhof Steinbergkirche

Am 20. August 1885 wurde die Strecke Flensburg-Glücksburg durch die Flensburger Kreisbahn in Meterspur eröffnet, am 1. Juli 1886 folgte die Verlängerung nach Kappeln. Eine Station auf dieser Strecke war bis zur Stilllegung 1953 Steinbergkirche. Der 1886 erbaute Gasthof schräg gegenüber der Kirche diente gleichzeitig auch als Empfangsgebäude. Eine kleine Lokstation mit Lokschruppen, Bekohlung und Wasserkran gab es ebenfalls – bezahlt vom Gastwirt, der sich davon längere Zugaufenthalte und folglich mehr Gäste versprach. Heute steht das 1997/98 restaurierte frühere Bahnhofsgebäude unter Denkmalschutz; es wird zurzeit als Zahnarztpraxis genutzt.

Steinbergkirche – Tor zur Ostsee

Das Dorf Steinbergkirche wurde 1652 erstmals erwähnt, sein Ursprung liegt jedoch schon im späten 12. Jahrhundert. Damals wurde die Kirche errichtet, die später dem Ort und der Gemeinde ihren Namen geben sollte. Seit dem späten 19. Jahrhundert wurde Steinbergkirche zum Zentralort für die ländliche Versorgung. Ausschlaggebend dafür war der Bau der Flensburger Kreisbahn mit Bahnhof in Sichtweite der St. Martins-Kirche sowie später der Bau der Nordstraße, der B 199.

Heute ist Steinbergkirche das „Tor zur Ostsee“; rund 2.800 Menschen leben im Gemeindegebiet. Im Jahr 2013 kam es zum Zusammenschluss der Gemeinden Steinbergkirche und Quern. 16 Ortsteile gehören heute der Gemeinde Steinbergkirche an (www.steinbergkirche.de/unsere-doerfer.html). Rund um Steinbergkirche sind zahlreiche der für die Landschaft Angeln so typischen Dreiseithöfe mit ihren U-förmigen Hofanlagen erhalten geblieben.

Das vorliegende Faltblatt führt Besucher von der St. Martins-Kirche im Zentrum von Steinbergkirche zunächst Richtung Gintoft und dann weiter bis zum Gut Oestergaard.

Geführte Rundgänge

Dieses Faltblatt gehört zu einer Reihe von Rundgang-Faltblättern, die zu Spaziergängen auf historischen Wegen in der Region rund um den Ostseefjord Schlei, durch Kappeln und Schleswig einlädt. Wenn Sie Interesse an einer persönlich begleiteten Führung oder an einem individuell organisierten Rundgang haben: Gern vermittelt Ihnen das Team der Ostseefjord Schlei GmbH den Kontakt zu ausgebildeten und erfahrenen Stadtführern – ein Anruf unter 04621 850056 genügt.

Nähere Informationen über Steinbergkirche, die Geltinger Bucht und die Region Ostseefjord Schlei finden Sie übrigens auch im Internet unter www.ostseefjordschlei.de.

Impressum

Herausgeber: Ostseefjord Schlei GmbH
Text: Eckhard Voß
Gestaltung: Atelier Bokelmann
Fotos: Henrik Matzen
Druck: dieUmwelt Druckerei · Stand: Januar 2017, Änderungen vorbehalten

Historischer Rundgang durch Steinbergkirche

www.ostseefjordschlei.de



Information und Buchung:

Touristinformation Kappeln
Schleswiger Straße 1 · 24376 Kappeln
Telefon 04642 4027 · Fax 04642 5441
kappeln@ostseefjordschlei.de

Touristinformation Steinbergkirche
Schafslück 2 · 24972 Steinbergkirche
Telefon 04632 872270 · Fax 04643 442
info@ferienlandostsee.de



Druck | ID 11261-1702-1002

Steinbergkirche –
über Gintoft und Steinberg zum
Gut Oestergaard





1

St. Martins-Kirche

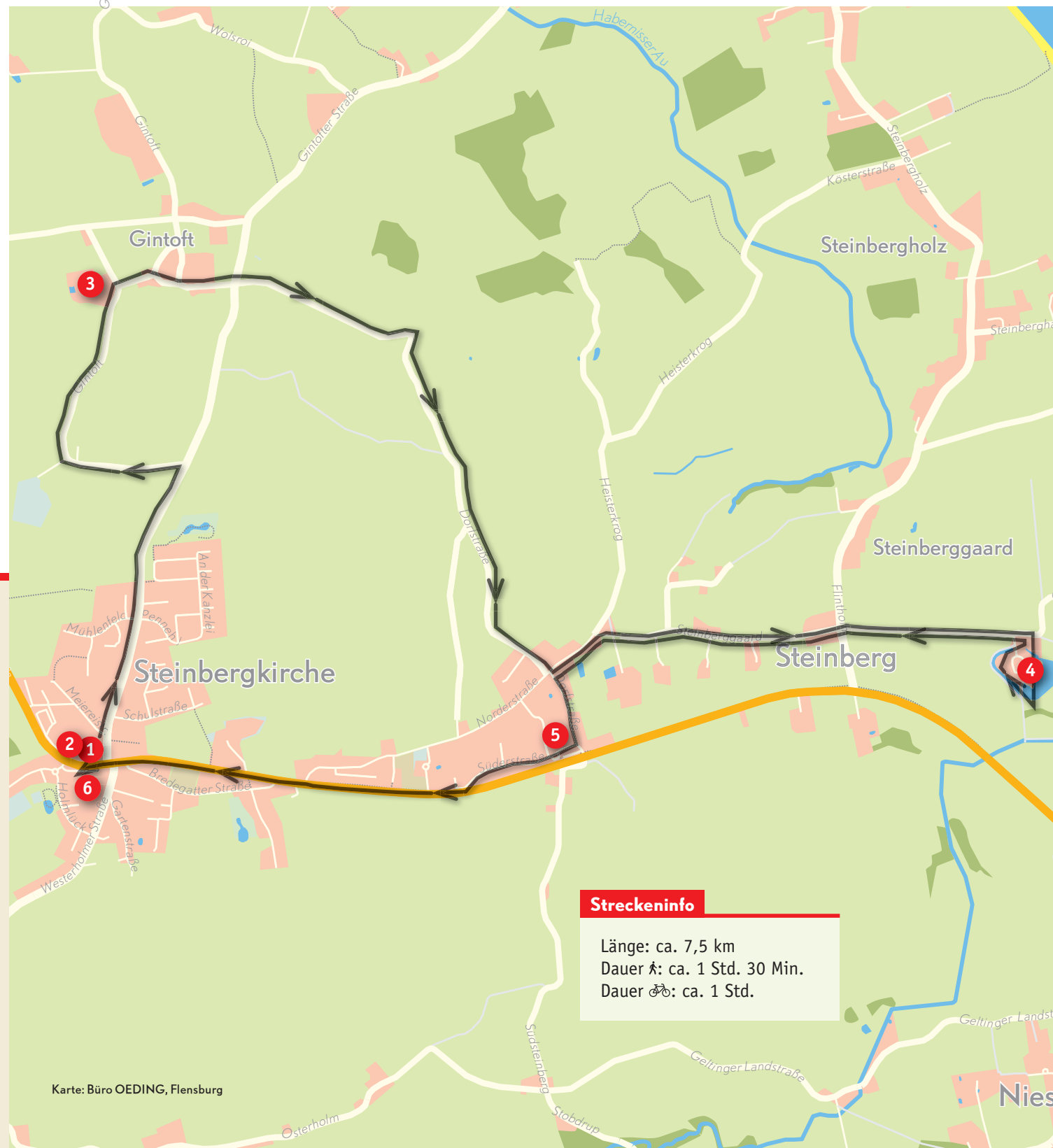
Seitdem das Gotteshaus 1999 seinen lange Zeit alles überdeckenden Zementputz verlor, lässt sich seine Geschichte wieder an den Außenmauern ablesen: Die Osthälfte des langgestreckten Kirchenschiffs und der eingezogene Kastenchor gehören zu einer romanischen Feldsteinkirche aus dem späten 12. Jahrhundert. Im 13. und 15. Jahrhundert wurde die damals noch von einem Holzturm gekrönte Kirche jeweils verlängert, 1753 wurde sie nochmals verlängert und erhielt den heutigen Turm mit geschweiften Haube und offener Laterne. Sehenswert im Inneren: die gotländische Taufe, der dreiteilige Flügelaltar, die barocke Kanzel und das von der Decke abgehängte Votivschiff.



2

Reformationslinde

Auf dem Friedhof vor der St. Martins-Kirche steht die wohl älteste Linde in der Landschaft Angeln, ihr Alter wird auf über 400 Jahre geschätzt – manche Experten gehen sogar von 800 Jahren aus. Der Baum wurde einst durch einen Blitzschlag gespalten. Heute misst die Linde im Umfang neun Meter – ihre Krone musste bereits mehrfach gestützt werden, um ein Auseinanderbrechen bei Sturm zu verhindern. Vermutlich wurde die Linde um 1520 aus Anlass der Reformation gepflanzt – daher auch ihr Name. Schon bald diente sie auch als sogenannter Thingplatz: Unter den Ästen der Linde versammelten sich im 16. Jahrhundert die Männer, um Gericht zu halten.



3

Dreiseithof Otzen

„Der Reisende in Angeln wird versucht zu glauben, jedes größeres Gehöft sei ein Herrnsitz“, heißt es in einem Reisebericht aus dem Jahr 1855. Aus gutem Grund: Viele Großbauern der Region ließen ihre Höfe im 19. Jahrhundert als dreiseitige, hufeisenförmige Anlagen mit frei stehendem, repräsentativen Wohnhaus anlegen. Mit ihrer Architektur prägen sie bis heute den ländlichen Raum zwischen Ostseefjord Schlei und Flensburger Förde. Mehrere noch bewirtschaftete Dreiseithöfe finden sich in Gintoft. Zu ihnen zählt Hof Otzen (Gintoft 12), der heute eine Pferdepenion beherbergt. Ebenfalls sehenswert: Ferienhof von Spreckelsen (Gintoft 22) und Hof Norgaard (Gintoft 34).



4

Gut Oestergaard

Der Name des Gutes stammt aus dem 16. Jahrhundert, als das östliche Ende des Dorfes Steinberg verlegt wurde (Oestergaard = Ostenhof). Das heutige Gutshaus mit Kellergewölbe und eisernen Freitreppen entstand 1856. Seit 1926 wird das Gut in nunmehr vierter Generation von Familie Lempelius bewirtschaftet. Als einer der ersten landwirtschaftlichen Betriebe der Region öffnete sich das Gut für den Tourismus. Heute laden Ferienwohnungen und -häuser, an den Saisonwochenenden ein Café sowie im Spätsommer ein Maislabyrinth zu Besuchen ein; auch als Veranstaltungszentrum für Konzerte, Märkte und Feste hat sich Oestergaard einen Namen gemacht.